

Saskia Klose

Crossdressing in der altnordischen Literatur



Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von

Wilhelm Heizmann und Joachim Schiedermaier

Band 52

Umschlagabbildung: AM 160 fol. (f. 271r) © Stofnun Árna Magnússonar

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.
Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2024
ISBN 978-3-8316-5003-3 (gedrucktes Buch)
ISBN 978-3-8316-7772-6 (E-Book)
Printed in EU
utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	1
1. »Bindo vér Þór þá brúðar líni« – Transgressive Exkursionen	3
2. Hintergründe und Theorien	4
2.1 Crossdressing: Definition und Forschungsgeschichte	4
2.2 Geschlechtsrollen und Geschlechtsidentität	6
2.3 Kleidung und Kleidernormen.....	10
2.3.1 Bilddarstellungen	11
2.3.2 Schriftliche und archäologische Quellen im Vergleich.....	12
2.3.3 Geschlechtsspezifische Kleidung.....	14
2.3.4 Gesetze zu Crossdressing.....	19
3. Textquellen und Einordnung.....	21
3.1 Korpus.....	22
3.1.1 Lateinische Quellen	22
3.1.2 Eddische und skaldische Dichtung	23
3.1.3 Sagaliteratur	24
3.2 Beispiele.....	26
3.2.1 Längerfristiger Rollenwechsel.....	26
3.2.1.1 Die zwei Grímar	26
3.2.1.2 Der junge Richter.....	29
3.2.1.3 Alleinherrscher:innen	33
3.2.1.4 Der schöne Jarl.....	38
3.2.1.5 Anführer einer Wikingerschar	43
3.2.1.6 Leben im Dienste Gottes	49
3.2.2 Kurzfristige Konfliktvermeidung durch Verkleidung	51
3.2.2.1 Die Dienerin an der Mühle.....	51
3.2.2.2 Frauenmäntel und Kopfbedeckungen.....	53
3.2.2.3 Ablenkungsmanöver.....	55
3.2.2.4 Frauen auf der Flucht.....	56
3.2.2.5 Schutz vor sexuellen Übergriffen.....	57
3.2.3 Verkleidung mit sexuellen oder Heiratsabsichten.....	60
3.2.3.1 Ausziehende Frauen	60
3.2.3.2 Romantische Annäherungen.....	61

3.2.3.3 Vergewaltigung	65
3.2.4 Crossdressing zur Gewaltausübung.....	66
3.2.4.1 Hochzeitscrasher und andere ungebetene Gäste.....	66
3.2.4.2 Kreative Kriegslisten.....	70
3.2.4.3 Gewaltbereite Frauen in Männerkleidung.....	72
3.2.4.4 Kämpferinnen in Rüstung.....	75
3.2.5 Crossdressing zur Ausübung anderer Tätigkeiten.....	82
3.2.5.1 Nichtkämpferinnen in Rüstung.....	82
3.2.5.2 Rituelles Crossdressing.....	83
3.2.5.3 Unbeabsichtigtes Crossdressing.....	85
4. Aspekte des Crossdressings.....	86
4.1 Crossdressing als Verkleidung	88
4.1.1 Arten der Verkleidung.....	89
4.1.2 Details und Grenzen der Verkleidung	90
4.2 Emotionen und Verhalten.....	94
4.3 Beweggründe für und Folgen von Crossdressing	96
4.3.1 Konkrete Absichten und Resultate.....	96
4.3.2 Interpretationen der Implikationen und Folgen	98
4.4 Crossdressing und andere literarische Motive.....	104
4.4.1 Schildmaiden, Walküren und andere Kämpferinnen.....	105
4.4.2 Mädchenkönige	111
4.4.3 Heilige Crossdresser:innen oder trans Heilige.....	112
4.5 Crossdressing als literarisches Motiv	114
5. »Nú tekur jarl af sér hjálminn« – Bloße Rückkehr?	116
Abstract.....	119
Abkürzungs- und Siglenverzeichnis	120
Bibliographie.....	122
Quellenverzeichnis	122
Literaturverzeichnis	127
Anhang: Auflistung der Crossdressing-Belegstellen.....	142
Abbildungen	146

Danksagung

Mein Dank gebührt all jenen, die mich bei der Fertigstellung dieser Arbeit und auf dem Weg dorthin unterstützt haben.

Zuerst möchte ich Mira Klose, Suzanna Pfister und Vigdís Bettschnitt danken, meiner trotz der Länge des Manuskripts treuen Korrekturleserschaft. Ein großes Dankeschön geht auch an Max Maihöfner für seine beständige Unterstützung.

Daniela Hahn und Wilhelm Heizmann danke ich für die Betreuung der Arbeit und die Aufnahme in die Reihe *Münchener Nordistische Studien*.

Für die großzügige Bereitstellung von Bildmaterial danke ich sowohl dem Dänischen Nationalmuseum (*Nationalmuseet*) als auch dem Arnamagnäanischen Institut (*Stofnun Árna Magnússonar*).

Schließlich gilt mein Dank auch meinen Eltern, die mich mein ganzes Studium hindurch unterstützt haben.

1. »Bindo vér Þórr þá brúðar líni« – Transgressive Exkursionen

Die Verkleidung des Gottes Thor oder Þórr als Braut zählt zu den bekanntesten Crossdressing-Episoden aus der altnordischen Literatur. Sie bildet den Mittelpunkt der in der Liederreda enthaltenen *Þrymskviða*, die meist als komische Erzählung eingeordnet wird. Diese zählt nicht nur die verwendete Ausstattung vom Brautschleier bis zu den klingelnden Schlüsseln auf, sondern gibt auch Hinweise auf die gesellschaftlichen Erwartungen und mögliche Folgen der Nichteinhaltung. Damit weist sie bereits den Weg für die Ausrichtung der vorliegenden Untersuchung, die sich den überlieferten Texten sowie deren Einordnung und Interpretation widmen wird. »Binden wir Þórr da das Brautleinen um«¹ und erkunden die Möglichkeiten transgressiven Verhaltens in der altnordischen Literatur, bei denen mittels Kleidung die Grenzen der Geschlechternormen überschritten werden. Diese Exkursionen lassen sich unter dem Begriff Crossdressing zusammenfassen, welcher das Tragen von nicht zum eigenen Geschlecht passender Kleidung beschreibt.² Das Hauptinteresse dieser Arbeit gilt dem Phänomen Crossdressing als literarischem Motiv. Dabei sollen die folgenden Forschungsfragen beantwortet werden: In welchen altnordischen (oder verwandten) Texten finden sich Beispiele für Crossdressing? Wie können diese kategorisiert werden? Gibt es Gemeinsamkeiten in der Darstellung des Crossdressings? Wie lassen sie sich interpretieren? Welche Theorien stehen dahinter und wo sind neue Interpretationsansätze sinnvoll? Den Ausgangspunkt für die Beispielsuche bildet die Motivdatenbank MESMO, die allerdings kaum Skaldik oder religiöse Literatur enthält. Weitere Beispiele für Crossdressing wurden in den *Gesta Danorum*, innerhalb der Forschungsliteratur und über die Stichwortsuche des ONP gefunden.³ Daher liegt der Fokus insgesamt auf der altnordischen Prosaliteratur.⁴

Die folgende Untersuchung ist in drei große Teile gegliedert. Kapitel 2 befasst sich mit dem Begriff und der Forschung zu Crossdressing sowie Voraussetzungen für und Hintergründen von Crossdressing in der altnordischen Literatur. Dies sind Konzepte von Geschlechtsrollen und -identitäten, aber auch – soweit überliefert – Kleidung und Kleidernormen, die einen direkten Einfluss auf die Möglichkeiten und Grenzen von Crossdressing haben. In Kapitel 3 wird zunächst das Korpus der

¹ *Þrymskviða*, Neckel / Kuhn (Hg.) 1983, S. 113 (Str. 15). Die (möglichst wörtlichen) Übersetzungen sind stets eigene, sofern nichts anderes angegeben ist, ebenso die Transkribierungen, wenn direkt aus Hss. zitiert wird. Awn. und lat. Namen werden in ihrer normalisierten Nominativform – zum Beispiel Þórr – belassen; davon abgeleitete Genitivformen wie »Þórrs« entsprechen nicht der awn. Grammatik.

² Vgl. Bullough / Bullough 1993, S. ix: »[C]ross dressing, in our opinion, represents a symbolic excursion across these boundaries«; für eine ausführlichere Definition vgl. Kap. 2.1. Wenn nicht klar ist, ob die männliche oder die weibliche Form zutreffender wäre, wird im Folgenden die Doppelpunkt-Schreibweise (zum Beispiel Crossdresser:innen) verwendet.

³ Für eine Auflistung der verwendeten Stichwörter vgl. Fn. 65.

⁴ Zur Auswahl und Abgrenzung der Textquellen vgl. die Einleitung zu Kap. 3.

Textquellen vorgestellt, anschließend folgen die in verschiedene Kategorien unterteilten Crossdressing-Episoden. Kapitel 4 analysiert diese Beispiele und geht dabei auf verschiedene Aspekte des Crossdressings ein, vom Gebrauch als Verkleidung über Details des Verhaltens und Interpretationen der Resultate bis zu Verbindungen mit anderen literarischen Motiven und schließlich zur Einordnung des Motivs Crossdressing und seiner Manifestationen in der altnordischen Literatur selbst.

2. Hintergründe und Theorien

Das folgende Unterkapitel gibt zunächst eine Definition des Begriffs Crossdressing und einen kurzen Überblick über die Forschungsliteratur. Darauf folgen Übersichten zu den Voraussetzungen für Crossdressing. Das zweite Unterkapitel widmet sich Geschlechtsrollen und verschiedenen Ansätzen für die Einordnung von Geschlechtern; im dritten Unterkapitel werden Kleidung und Kleidernormen im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Erforschung von Crossdressing behandelt.

2.1 Crossdressing: Definition und Forschungsgeschichte

In die deutsche Sprache wurde der Begriff Crossdressing aus dem Englischen (›cross-dressing‹, seltener ›cross dressing‹ geschrieben) übernommen.⁵ Er bezeichnet das Tragen von Kleidung, die einem anderen Geschlecht als dem eigenen zugeordnet wird. Einen guten Eindruck von der Breite des Begriffs gibt die folgende Definition:

Cross dressing is a simple term for a complex set of phenomena. It ranges from simply wearing one or two items of clothing to a full-scale burlesque, from a comic impersonation to a serious attempt to pass as the opposite gender, from an occasional desire to experiment with gender identity to attempting to live most of one's life as a member of the opposite sex.⁶

Grundsätzlich geht das Konzept des Crossdressings also von einer binären Geschlechterordnung aus, wurde zugleich aber auch zur Beschreibung von ›Zwischenstufen‹ verwendet, wie Magnus Hirschfeld sie nannte.⁷ Mit seiner Untersuchung *Die Transvestiten* (1910) prägte er den Begriff ›Transvestit‹ (von lat. ›trans‹ [›entgegengesetzt‹ bzw. ›über ... hinaus‹] und ›vestitus‹ [›gekleidet‹]) für eine Person mit ›dem Triebe, die Kleidung des entgegengesetzten Geschlechts anzulegen‹.⁸ Angesichts der Medikalisierung von Transvestismus bzw. Transvestitis-

⁵ Vgl. Duden: *Crossdressing* (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Crossdressing>).

⁶ Bullough / Bullough 1993, S. vii; ›opposite gender‹ (oder, in Hirschfelds Worten, ›entgegengesetztes Geschlecht‹) ist allerdings ein veraltetes Konzept, vgl. Spencer-Hall/ Gutt (Hg.) 2021, S. 296.

⁷ Vgl. Hirschfeld 1910, S. 275; Richardson-Read 2021, S. 2.

⁸ Hirschfeld 1910, S. 300. Er scheint dabei grundsätzlich von erotischen Motiven auszugehen, unterscheidet aber zumindest zwischen Transvestitismus und sexueller Orientierung und gibt im ethnologisch-historischen Teil seiner Monographie auch zahlreiche Beispiele für Crossdressing vor anderen Hintergründen. Zur Übersetzung der lat. Begriffe vgl. auch Georges 1913–1918, Sp. 3178, 3454.

mus als »sexualpathologisches Phänomen«⁹ oder »Störung«¹⁰ wird im folgenden jedoch durchgehend der neutralere Begriff Crossdressing verwendet.¹¹ Die auf Hirschfeld folgende Forschung befasste sich meist mit männlichen Crossdressern und verhartete bei psychopathologischen Erklärungsmustern.¹² Dagegen wandte sich Vern Bullough, der Crossdressing im Mittelalter in mehreren Veröffentlichungen untersuchte, darunter der Artikel »Transvestites in the Middle Ages« (1974).¹³ Sein Fokus ist die Annahme von Statusverlust oder Statusgewinn durch Crossdressing je nach Ausgangsgeschlecht. Auf dieser Basis und in der Nachfolge eines gesteigerten populärkulturellen und akademischen Interesses der 1980er Jahre entstanden ab den 1990er Jahren immer mehr mediävistische Studien zum »Kleidertausch«.¹⁴ Jeweils auf eine Gattung oder Untergattung der altnordischen Literatur fokussieren sich die Untersuchungen von Frankki zum Crossdressing in der *Liederreda*,¹⁵ der Bullough folgt und offensichtlich von einer anderen Crossdressing-Definition als diese Arbeit ausgeht,¹⁶ von Kalinke zum Crossdressing in den *Riddarasögur* und von Wolf zum Crossdressing in den Isländersagas.¹⁷ Mayburd wiederum stellt hervor, die Protagonistin der *Heiðreks saga*, unter anderem an-

⁹ Vgl. Springer 1981, S. 102. Als erste wissenschaftliche Beschreibung gilt Westphal 1870, der jedoch noch nicht von Transvesti(t)ismus spricht; die darin aufscheinende unklare Abgrenzung zu Bereichen wie Transidentität und sexueller Orientierung oder psychischen Störungen (vgl. kritisch dazu Bullough 1996, S. 223) zieht sich trotz Hirschfelds Differentialdiagnosen, die auch früh von anderen aufgegriffen wurden – vgl. Oehmig 1913, S. 195–197 –, mindestens hundert Jahre lang durch die Forschungsliteratur und gipfelt in Formulierungen wie »Der Transvestitismus ist phänomenologisch eine Perversion.« (Benedetti 1978, S. 224).

¹⁰ Selbst in der aktuell gültigen Fassung der Internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-10) wird »Transvestitismus unter Beibehaltung beider Geschlechtsrollen« als Geschlechtsidentitätsstörung aufgeführt und somit pathologisiert, vgl. ICD-10-GM Version 2022: F64 (<https://www.dimdi.de/static/de/klassifikationen/icd/icd-10-gm/kode-suche/htmlgm2022/block-f60-f69.htm#F64>). Erst in der 2022 in Kraft getretenen, aber noch nicht überall in Anwendung befindlichen ICD-11 ist diese Diagnose nicht mehr enthalten (vgl. Reed et al. 2016, S. 210, 212).

¹¹ »Cross dressing seems to suggest a choice of lifestyle, while transvestism implies a compulsive disorder« (Wolf 1997,3, S. 675 Anm. 1), was die jeweiligen Konnotationen gut auf den Punkt bringt. Vgl. zur Problematisierung der Begrifflichkeiten im Englischen und Deutschen auch Spencer-Hall / Gutt (Hg.) 2021, S. 322; Thoma 2021, S. 9–10 mit Anm. 27.

¹² Vgl. Bullough 1974, S. 1381. Dennoch sind auch frühe Veröffentlichungen zu weiblichen Crossdressern zu verzeichnen (vgl. Lehnert 1994, S. 23–26 für eine Übersicht); im literatur- und kulturwissenschaftlichen Bereich liegt der Fokus – möglicherweise aufgrund eines tatsächlichen Übergewichts der Fälle – inzwischen auf Crossdressing durch Frauen, vgl. Hotchkiss 2012, S. 5–6; Miklautsch 2002, S. 578 Anm. 16.

¹³ Er geht allerdings nicht auf die altnordischen Beispiele ein, vgl. Frankki 2012, S. 430.

¹⁴ Vgl. Garber 1992, S. 5; Keupp 2014, S. 125 Anm. 11; Losert 2008, S. 12. Zu Hindernissen für die mediävistische Forschung zu Crossdressing vgl. Hotchkiss 2012, S. 6–7.

¹⁵ Vgl. Frankki 2012.

¹⁶ Darauf lässt zumindest die folgende Einschätzung zur *Þrk* (vgl. Kap. 3.2.4.1) schließen: »Thor was not a ›reak cross-dresser, but rather a male god disguised (rather poorly) as a goddess.« (Frankki 2012, S. 431).

¹⁷ Vgl. Kalinke 2018,2; Wolf 1997,1; Wolf 1997,3.

hand ihres Crossdressings in ein Kontinuum zwischen den Geschlechtern.¹⁸ Abgesehen von diesen Studien werden einzelne Crossdressing-Beispiele aus der altnordischen Literatur auch in zahlreichen weiteren Veröffentlichungen verschiedener Disziplinen behandelt, die hier nicht einzeln aufgeführt, sondern nur an relevanter Stelle herangezogen werden. Die vorliegende Arbeit soll nun einen Schritt weiter gehen und Crossdressing über die verschiedenen literarischen Gattungen hinweg betrachten.

2.2 Geschlechtsrollen und Geschlechtsidentität

Eine der Voraussetzungen für Crossdressing im Sinne der oben zitierten Definition sind voneinander abgegrenzte Geschlechtsrollen. Diese entwickeln sich über »kognitive Konzepte und Annahmen (Wissensbestände, Stereotypen), die Selbstwahrnehmung und Identität, die Präferenzen und Werte, und die Verhaltensweisen«¹⁹ und sind somit einerseits über die Zeit hinweg veränderlich und andererseits kaum objektiv feststellbar,²⁰ können für historische Zeiten aber annäherungsweise aus Normen (vgl. Kap. 2.3.4) und Reaktionen auf Verstöße gegen soziale Regeln abgeleitet werden. In vereinfachter Form wird die typische Geschlechtsrolle der Frau in der altnordischen Gesellschaft häufig mit Haushaltsführung, Kinderbetreuung und weiteren Fürsorgetätigkeiten umrissen, während die Geschlechtsrolle des Mannes oft durch Tätigkeiten außerhalb des eigenen Haushaltes und auch die Ausübung körperlicher Gewalt charakterisiert wird.²¹ Allgemein wird für die Wikingerzeit und das skandinavische Mittelalter häufig eine einfache Aufteilung in männlich oder weiblich und eine Übereinstimmung von biologischem und sozialem Geschlecht angenommen.²² Die Unterscheidung zwischen sozialem und biologischem Ge-

¹⁸ Vgl. Mayburd 2014.

¹⁹ Bierhoff-Alfermann 1989, S. 15.

²⁰ Dies führt zu »modern scholars constructing gender roles based upon particular actions or attributes that they determine are masculine or feminine« (Price 2020, S. 10), was bei der Modellanwendung zu berücksichtigen ist; zudem existierten auch im Mittelalter zahlreiche unterschiedliche Geschlechterdiskurse, vgl. Lambertus 2013, S. 157.

²¹ Vgl. Kunstmann 2020, S. 227–228; Thoma 2021, S. 57–59; Wolf 1997, S. 384 / Wolf 1997, S. 676; zu eddischen Konstruktionen von Weiblichkeit vgl. Clark / Jóhanna Katrín Friðriksdóttir 2016, S. 342–344. Als Männlichkeitsaspekte werden beispielsweise »violence against other men (not women), stoicism, and courage« (Kuusela 2020, S. 110 Anm. 18) genannt; friedliche Lösungen seien mit der Einführung des Christentums (vgl. Thoma 2021, S. 78 Anm. 41) oder »im Rahmen einer funktionalen Sozialethik« (Toplak 2016, S. 258) stärker gewichtet worden. Zu den vier weiblichen Archetypen nach Jochens zählt neben Hetzerin, Rächerin und Seherin allerdings auch die Kriegerin (vgl. Jochens 1996, S. 207; zur Einordnung innerhalb der feministischen Forschung vgl. Clark / Jóhanna Katrín Friðriksdóttir 2016, S. 333). Andere Beispiele möglicherweise weiblich oder männlich konnotierter Attribute und Verhaltensweisen werden jeweils an den Stellen, an denen sie auftauchen, diskutiert.

²² Vgl. Clover 1993, S. 2–3 mit Anm. 9 oder auch »biology was destiny in the nordic perception of gender« (Jochens 1996, S. 110); genauer handelt es sich um »the present, popular and academic expectation of medieval Scandinavians: as white, cisgender, and heteronormative« (Price 2020, S. 7; zum Begriff »cisgender« vgl. Spencer-Hall / Gutt [Hg.] 2021, S. 290). Als regelrechte Opposition und mit Fokus auf sexuellem Verhalten formuliert Sauckel die Ge-

schlecht ist zwar modern,²³ kann aber auch für das Verständnis älterer Quellen hilfreich sein.²⁴ Während das biologische Geschlecht relativ festgelegt ist – aber keineswegs nur auf männlich oder weiblich beschränkt, sondern ein breites Spektrum an Varianten der Geschlechtsentwicklung dazwischen aufweist –²⁵ ist das soziale Geschlecht bzw. die Geschlechtsidentität einer Person weniger starr und muss auch nicht mit dem biologischen Geschlecht übereinstimmen.²⁶ Da sich die Geschlechtsidentität allerdings durch das Selbstverständnis der jeweiligen Person definiert, ist sie aus der Außensicht – und somit auch in den meisten historischen Quellen – schwierig festzustellen.²⁷ Gerade der für die Isländersagas typische Sagastil²⁸ verrät wenig über die inneren Beweggründe ihrer Figuren; die Verwendung femininer oder maskuliner Personalpronomen für bestimmte Figuren kann

schlechterordnung des mittelalterlichen Islands unter Berufung auf Meulengracht Sørensen: »Man betrachtete die mit den Geschlechtern untrennbar verbundene Sexualität von Mann und Frau als etwas Gegensätzliches, miteinander Unvereinbares.« (Sauckel 2014, S. 103). Dieser Ansicht widerspricht Clover mit der Ein-Geschlecht-Theorie, die im folgenden Absatz vorgestellt wird. Scharfe Kritik äußert auch Mayburd: »The modern conception of oppositional gender binary, handicapped by its inflexible absolutism, is not to be pre-discursively assumed for these texts if we wish to go beyond the tautological cycle of self-constructed and self-limited gendered scholarship.« (Mayburd 2014, S. 128).

²³ Zur Kritik an der Trennung zwischen biologischem und sozialem Geschlecht als Fortsetzung einer binären Struktur und konstruierter Geschlechtsrollen vgl. Rauchfleisch 2007, S. 120–122. »Old Norse research into gender in the sagas has an ongoing tendency to lean towards literary approaches from a modern theoretical viewpoint« (Mayburd 2014, S. 122), was auch den Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit bildet: »[W]e can open possibilities of interpretation and understanding enabled by modern conceptions« (Gutt 2019, S. 188).

²⁴ Dies trifft gerade auf Figuren zu, bei denen häufig Crossdressing vorkommt: »[I]t [is] easier to define a maiden king or a woman warrior from the standpoint of the social construction of gender« (Norrman 2000, S. 379).

²⁵ Vgl. Ainsworth 2015, S. 288–291. Welchen morphologischen Merkmalen welche Bedeutung zugewiesen wird, ist zudem in einem gewissen Maße kulturell abhängig und zeitgebunden, vgl. Schultz 1997, S. 91–92.

²⁶ Vgl. Dietzen 1993, S. 30: »Dabei ist unklar, in welcher Weise und in welchem Ausmaß sich Individuen in Bezug auf ihre eigene Geschlechtsidentität an Vorstellungen von ›ideale‹, ›typisch‹ oder ›sozial wünschenswert‹ für das jeweilige Geschlecht orientieren.« Dem Androgynie-Konzept zufolge sind Maskulinität und Femininität zudem voneinander unabhängige Dimensionen des sozialen bzw. »psychologischen« Geschlechts, sodass »jedes Individuum auf diesen beiden Dimensionen jeden beliebigen Punkt einnehmen und damit sowohl maskuline wie feminine Eigenschaften erreichen kann« (Bierhoff-Alfermann 1989, S. 19; vgl. ebd., S. 14, 18–19); die neuere Forschung geht überdies von einer Vielzahl an Typen von Maskulinität und Femininität aus, vgl. Evans / Hancock 2020,1, S. 4; Halberstam 1998, S. 9. Inzwischen existiert auch ein differenziertes Vokabular für unterschiedliche Geschlechtsidentitäten wie nichtbinär oder genderfluid (vgl. Spencer-Hall / Gutt [Hg.] 2021, S. 299).

²⁷ Diese Problematik ist aus der Forschung zur Transidentität bekannt, vgl. Rauchfleisch 2007, S. 110; »the sole determinant for being trans is identification« (Spencer-Hall / Gutt [Hg.] 2021, S. 316).

²⁸ Vgl. Cole 2020,1, S. 87; van Nahl / van Nahl 2019, S. 86; für eine kritische Diskussion der Begriffsherkunft vgl. Zernack 1994, S. 319–320; zur Verbindung mit Kleidungsbeschreibungen vgl. Sauckel 2014, S. 115, 138.

Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von Prof. Dr. Wilhelm Heizmann und Prof. Dr. Joachim Schiedermaier

- Band 56: Daniela Hahn (Hrsg.): **Dinge in der altnordischen Literatur**
2024 · ISBN 978-3-8316-5036-1
- Band 55: Moritz Frimberger, Wilhelm Heizmann (Mitwirkung): **Das isländische „Regimen contra pestilenciam“ im Kontext der europäischen Pestschriften** · Mit einer Edition des Textes in „AM 696 II 4to“ von Wilhelm Heizmann
2024 · ISBN 978-3-8316-5033-0
- Band 53: Alessia Bauer, Marion Lerner (Hrsg.): **Josef C. Poestion, Kulturgeschichtliche Reise nach Island (1906)**
2024 · ISBN 978-3-8316-5025-5
- Band 52: Saskia Klose: **Crossdressing in der altnordischen Literatur**
2024 · 158 Seiten · ISBN 978-3-8316-5003-3
- Band 51: Hana Sterikova: **Stewards, Soldiers and Court Officials: Three Scandinavian Elements in the Language of Old Russian Law**
2023 · 258 Seiten · ISBN 978-3-8316-4936-5
- Band 50: Andreas Schmidt, Daniela Hahn (Hrsg.): **Unwanted** · Neglected Approaches, Characters, and Texts in Old Norse-Icelandic Saga Studies
2021 · 318 Seiten · ISBN 978-3-8316-4942-6
- Band 49: Klaus Düwel, Wilhelm Heizmann (Hrsg.): **Völsi-Geschichten**
2021 · 194 Seiten · ISBN 978-3-8316-4926-6
- Band 48: Séamus Mac Mathúna: **Iceland and the Immrama: An Enquiry into Irish Influence on Old Norse-Icelandic Voyage Literature**
2021 · 190 Seiten · ISBN 978-3-8316-4782-8
- Band 47: Franziska Groß: **Verheißung und Verderben** · Das Motiv der Träume in der altnordischen Sagaliteratur
2021 · 442 Seiten · ISBN 978-3-8316-4902-0
- Band 46: Jan Wehrle: **Das Übernatürliche erzählen** · Die erzählerische Darstellung übernatürlicher Phänomene in sechs Isländersagas
2021 · 282 Seiten · ISBN 978-3-8316-4897-9
- Band 45: Matthias Egeler, Stefanie Gropper (Hrsg.): **Dreaming of a Glacier** · Snæfellsjökull in a Geocritical Perspective
2020 · 322 Seiten · ISBN 978-3-8316-4855-9
- Band 44: Bärbel Mielke: **Subtile Einladung zur Deliberation** · Die Romane Emilie Flygare-Carléns
2021 · 330 Seiten · ISBN 978-3-8316-4849-8
- Band 43: Hannelore Ledderose: **Heilkundige Männer und Frauen und ihre medizinischen Behandlungsmethoden in der altnordischen Überlieferung**
2020 · 142 Seiten · ISBN 978-3-8316-4846-7
- Band 42: Desislava Todorova Dimitrova: **Der Reisebericht des Anders Sparrman** · Eine wissenschafts- und ideenhistorische Untersuchung
2021 · 704 Seiten · ISBN 978-3-8316-4834-4
- Band 41: Rolf Heller, Wilhelm Heizmann (Hrsg.): **Kleine Schriften zur Laxdœla saga**
2020 · 634 Seiten · ISBN 978-3-8316-4828-3

- Band 40: Wilhelm Heizmann (Hrsg.), Rolf Heller (Übersetzer): **Laxdœla saga** · Die Saga von den Leuten aus dem Laxartal
2020 · 220 Seiten · ISBN 978-3-8316-4827-6
- Band 39: Kristýna Králová: **Fast Goes the Fleeting Time: The Miscellaneous Concepts of Time in Different Old Norse Genres and their Causes**
2020 · 300 Seiten · ISBN 978-3-8316-4826-9
- Band 38: Giacomo Bernobi: **Extemporierte Schriftlichkeit** · Runische Graffiti
2020 · 344 Seiten · ISBN 978-3-8316-4825-2
- Band 37: Lucie Korecká: **Wizards and Words** · The Old Norse vocabulary of magic in a cultural context
2019 · 308 Seiten · ISBN 978-3-8316-4810-8
- Band 36: Katharina Preißler: **Fromme Lieder – Heilige Bilder** · Intermediale Perspektiven auf die skandinavische Ballade und die spätmittelalterliche Bildkunst Schwedens und Dänemarks
2019 · 466 Seiten · ISBN 978-3-8316-4798-9
- Band 35: Jürgen Hiller: **Der Literaturpreis des Nordischen Rates** · Tendenzen – Praktiken – Strategien – Konstruktionen
2019 · 176 Seiten · ISBN 978-3-8316-4794-1
- Band 34: Sergio Ospazi: **Der Struensee-Komplex** · Johann Friedrich Struensee in historischen, literarischen und filmischen Zeugnissen
2018 · 288 Seiten · ISBN 978-3-8316-4735-4
- Band 33: Hanna Eglinger, Joachim Schiedermaier, Stephan Michael Schröder, Antje Wischmann, Katarina Yngborn (Hrsg.): **Schriftfest | Festschrift** · Für Annegret Heitmann
2018 · 642 Seiten · ISBN 978-3-8316-4689-0
- Band 32: Klaus Böldl, Katharina Preißler (Hrsg.): **Die nordische Ballade als religiöser Resonanzraum** · Interdisziplinäre und intermediale Perspektiven
2018 · 296 Seiten · ISBN 978-3-8316-4703-3
- Band 31: Alessia Bauer, Kurt Schier (Hrsg.): **Konrad Maurer, Reise nach Island (im Sommer 1858)** · Kommentierte Ausgabe · Zwei Bände, nur geschlossen beziehbare
2017 · 944 Seiten · ISBN 978-3-8316-4677-7
- Band 30: Mathias Kruse: **Literatur als Spektakel** · Hyperbolische und komische Inszenierung des Körpers in isländischen Ritter- und Abenteuersagas
2017 · 738 Seiten · ISBN 978-3-8316-4588-6
- Band 29: Sabine Schmalzer: **Aspekte der magischen Weisheit in den epischen Liedern der Edda und der finnisch-karelischen Volksdichtung**
2017 · 314 Seiten · ISBN 978-3-8316-4579-4
- Band 28: Marco Richter: **Die Diözese am Ende der Welt** · Die Geschichte des Grönlandbistums Gardar
2017 · 164 Seiten · ISBN 978-3-8316-4572-5

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:
utzverlag GmbH, München
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: www.utzverlag.de